

Zu Cicero und Seneca rhetor.

Cicero de oratore II, 24, 104: Nihil est enim, quod inter homines ambigatur, sive ex crimine causa constat, ut facinoris, sive ex controversia, ut hereditatis, sive ex deliberatione, ut belli, sive ex persona, ut laudis, sive ex disputatione, ut de ratione vivendi, in quo non aut quid factum sit aut fiat futurumve sit quaeratur aut quale sit aut quid vocetur.

Die Worte sive ex persona, ut laudis fehlen in dem — ältesten, vortrefflichen, aber sehr lückenhaften — Codex Abrincensis, aber auch in dem vollständigen, jedoch jungen Codex Erlangensis B und allen denjenigen Handschriften, welche mit diesem übereinzustimmen pflegen und bei Kayser (ed. Tauchn.) aufgeführt sind. Der Grund der Weglassung war vielleicht, weil das genus demonstrativum, dessen bei den Römern alleinige Gattung die laudationes sind, nachher vom Antonius nicht weiter berücksichtigt wird. Allein, wenn man nicht mit Kayser die ganze Stelle von ambigatur bis vivendi streichen will, so muss man auch der Vollständigkeit halber die Erwähnung des genus demonstrativum unbehelligt lassen, die viel grösseres Recht hat, als die Hinweisung auf die Erörterung philosophischer Fragen. Deshalb hat auch Piderit jene Worte nicht gestrichen (ich kenne jedoch die 4te, neueste Ausgabe nicht). Ich nehme aber an den Worten selbst einen Anstoss. Während man wohl sagen kann: causa constat ex crimine — facinoris —, ex controversia — hereditatis —, ex deliberatione — belli, ex disputatione — de ratione vivendi, so bezweifle ich, ob man ohne eine beispiellose Breviloquenz sagen kann: causa constat ex persona laudis. Die beiden letzteren Begriffe müssen vielmehr mit einander vertauscht und geschrieben werden: sive ex laudatione, ut personae. Die römischen laudationes betreffen allerdings nur personas, nicht auch wie die griechischen res, aber die ganze Stelle hat einen allgemein theoretischen, schulmässigen Charakter. Die überlieferte Vulgata ist vielleicht gewesen: sive ex personae laudatione, wodurch freilich die Concinnität der Glieder unterbrochen wird.

Ebds. II, 37, 154: Valde hercule, inquit Catulus, timide tamquam ad aliquem libidinis scopulum, sic tuam mentem ad philosophiam appulisti, quam haec civitas aspernata nunquam est. Hier scheint der Ausdruck libidinis scopulus noch keineswegs ausreichend gerechtfertigt. Man findet darin eine Anspielung auf die Klippen der Sirenen und meint, libidinis scopulus sei soviel als Sitz einer bethörenden Lust — etwa ein nidulus senectutis —. Allein der Genetiv bei scopulus pflegt nur zur Bezeichnung derjenigen, sowohl Personen als Sachen zu dienen, welchen von dem scopulus Gefahr droht. Wollte man, wie Ellendt, auch hier den Genetiv so fassen: quia libido, quae hic est vetita discendi cupido, ad eum scopulum naufragium passura est, so würde offenbar dem Wissensdrange des Antonius eine allzuharte Benennung gegeben. Jede Schwierigkeit schwindet durch: ad aliquod libidinis poculum. Auf diese Aenderung führt das letzte Wort in der unmittelbar vorhergehenden Rede des Antonius: gustavi libidinis poculum hat seine Analogieen in

amoris, desiderii poculum. Auch harmonirt hiermit das nachher gebrauchte Wort: *aspernata est*. Vgl. Cic. de orat. III, 25, 99: *Quin etiam gustatus, qui est sensus ex omnibus maxime voluptarius, quam cito id quod valde dulce est, aspernatur ac respuit*. Für Beibehaltung von *scopulus* könnte man in dem dort folgenden *sic tuam mentem ad philosophiam appulisti* einen Grund finden, wenn man mit unserer Stelle Cic. pro Rabir. 9, 25 vergleicht: *nec tuas unquam rates ad eos scopulos appulisses: allein in der Verbindung mit mentem tritt die spezifische Beziehung des appellere auf Seefahrt nicht hervor. Mentem appellere ad aliquid hat sein ganz geläufiges Analogon in animum appellere.*

Seneca rhetor p. 63 l. 29 ed. Kiessl.: *Saepe cum per totam lucubraverat noctem, ab ipso cibo statim ad declamandum veniebat*. Unverständlich bleiben die Worte *ab ipso cibo*, an denen bisher kein Herausgeber Anstoss genommen hat. Man scheint angenommen zu haben, dass Seneca in der Schilderung der Persönlichkeit und Studienweise des Rhetors Porcius Latro hier etwas der unmittelbar darauf folgenden Stelle Aehnliches habe sagen wollen. Es folgen nämlich die Worte: *Iam vero quin rem inimicissimam corpori faceret vetari nullo modo poterat: post cenam fere lucubrabat nec patiebatur alimenta per somnum quietemque aequaliter digeri*. So wie der Rhetor Latro: *post cenam fere lucubrabat*, so werde an jener Stelle von ihm gesagt: *ab ipso cibo statim declamabat* und *cibus* bedeute etwa so viel als *ientaculum* oder *prandium*: nach der Hauptmahlzeit ging derselbe unmittelbar an das *lucubrare* und nach dem Morgenimbiss sofort an das *declamare*. In beiden Fällen war der unmittelbare Uebergang von einer Mahlzeit zu einer geistigen Thätigkeit eine *res inimicissima corpori* und daher etwas Bemerkenswerthes. Allein erstens hat *cibus* nirgends eine derartige Bedeutung. Sodann muss es auffallend erscheinen, dass Seneca erst an der zweiten Stelle diese diätetische Inconvenienz näher bespricht. Auch liegt wohl in *iam vero* eine Hindeutung darauf, dass er etwas Neues, von dem Vorigen Verschiedenes sagen wolle. Die Worte: *ab ipso cibo statim* müssen daher eine andere Beziehung haben, die nur in dem *lucubrare* gesucht und gefunden werden kann. Man könnte vermuthen, für *cibo* habe *lychno* im Texte gestanden, Latro sei unmittelbar von der Studirlampe zur *declamatio* übergegangen, allein die anzunehmende Aenderung ist noch einfacher und leichter. Für *cibo* ist zu lesen: *stilo*. Also: *Saepe cum per totam lucubraverat noctem, ab ipso stilo (= scriptione) statim ad declamandum veniebat*. Der bemerkenswerthe Zug bestand darin, dass Latro, wenn er eine Rede schriftlich ausgearbeitet hatte, dieselbe nicht erst memorirte, sondern sofort vortrug. Dies wird durch die bald darauf folgenden Worte ganz evident. Seneca sagt von Latro: *Nunquam ille quae dicturus erat ediscendi causa relegerat: edidicerat illa cum scripserat; quod eo magis in illo mirabile videri potest, quod non lente et anxie, sed eodem paene quo dicebat impetu scribebat*.

S. 497 Z. 10 v. u. lies 'wie' statt 'ein'. — S. 498 Z. 12 v. u.
lies 'vorzunehmende' statt 'anzunehmende'. G. K.

Druck von Carl Georgi in Bonn.
(20. Oct. 1873.)